

# Mit Kamera, Farbe und Purzelbaum

Förderung von Medienkompetenz bei Vorschulkindern

Prof. Friederike Tilemann

Im Alltag von Kindern spielen die Medien und ihre Angebote eine selbstverständliche Rolle. In der Regel kennen Kinder die Medien aber vor allem rezipierend. Sie schauen, hören, spielen Angebote der professionellen Medienindustrie. Im pädagogischen Kontext brauchen sie Gelegenheiten, diese Medienerlebnisse einzubringen und zu bearbeiten. Durch die gezielte, altersangemessene Förderung von Medienkompetenz lernen bereits junge Kinder, die Medien besser zu durchschauen und zu reflektieren. Die für Kinder so wichtige erweiterte Form der Mediennutzung ist in den Familien eher selten vertreten: das eigenständige kreative Gestalten von Medienprodukten. So ist es auch Aufgabe der Kita, Kindern zu ermöglichen, die Medien nicht nur als Rezeptionsmittel, sondern auch als Werkzeuge zu entdecken, mithilfe derer sie sich mit ihren Themen auseinandersetzen können. Als Erwachsene/r erfahre ich im Rahmen aktiver Medienarbeit sehr viel über das, was Kinder bewegt, an welchen individuellen Fragen und Problemen sie gerade arbeiten und ich kann ihnen gezielt meine pädagogische Unterstützung anbieten. Mit den selbst gestalteten Medienprodukten erzählen Kinder ihren Eltern und den Pädagogen/-innen viel über ihre Sicht auf die Welt. Medienkompetenz gilt in unserer Gesellschaft als vierte Schlüsselkompetenz und ist bereits in der pädagogischen Arbeit mit jungen Kindern ein relevantes Bildungsziel.

In diesem Text werden medienpädagogische Lernchancen aufgezeigt, die Kindern ermöglichen, Medienkompetenz zu erwerben. Diese Förderung gehört zur alltäglichen, pädagogischen Arbeit in der Kita.

## Medienpädagogische Lernchancen im Kindesalter

### «Medien durchschauen»

#### *Zwischen Wirklichkeit und medialer Darstellung unterscheiden*

Kinder im Vorschulalter haben oft Schwierigkeiten, mediale Darstellungen als solche zu erkennen. Da ihnen Einstellungsgrößen noch nicht vertraut sind, erscheint ihnen die Aufnahme einer Hausstaubmilbe wie ein echtes riesiges Monster, das in das eigene Bett klettern kann. Auch sitzen manche Kinder vor dem „Sandmännchen“ und halten sich die Augen zu, wenn es zum Einschlafen scheinbar Sand auf die Zuschauenden wirft. Medienpädagogische Projekte helfen Kindern, sich in der komplexen Medienwelt besser zu orientieren und eine altersgemäße Medienkompetenz aufzubauen. So ist für Kinder das Erproben, Durchschauen und Verstehen der Film- und Bild- und Tonsprache ein wichtiger Aspekt, der ihnen hilft, die Medieninhalte als konstruierte Darstellungen zu erkennen.

In solchen Projekten können Kameraperspektiven in ihrer Wirkung erprobt und Kameratricks nachgestellt werden. Die Kinder können Fotos von sich selbst verändern, im Trickfilm kleine Figuren zum Leben erwecken, oder mithilfe eines Videotricks Menschen verschwinden lassen. Auch kann die unterschiedliche musikalische Untermalung derselben selbstgedrehten Szene in ihrer Wirkung erprobt und ausgewertet werden.

### **«Ein Werkzeug für mich»**

#### ***Sich mit den Medien ausdrücken***

Wenn Kinder die Chance bekommen, selbst kleine Medienprodukte zu erstellen, lernen sie die Medien als *Werkzeug* – und nicht als reines Rezeptionsmittel – kennen und schätzen. Eigene Geschichten zu vertonen, über selbstgeknipste Fotos von Lieblingsorten ins Gespräch zu kommen, oder sich gegenseitig zu interviewen und zu filmen – all dies sind nur ein Ausschnitt der Vielzahl an Möglichkeiten, sich kreativ und selbstbestimmt mit Medien auszudrücken.

### **«Auseinandersetzung mit sich, den Medien und der Welt»**

#### ***Identitätsarbeit mithilfe der Medien***

Foto- und Videoaufnahmen von sich selbst sind geeignete Mittel, sich mit der eigenen Person, den eigenen Fähigkeiten, Wünschen und Ängsten auseinanderzusetzen. Dabei brauchen Kinder Zeit und Raum, sich mit verschiedenen Gesichtsausdrücken und Körperhaltungen zu erproben. Albernheiten sind dabei ausdrücklich erwünscht, denn sie erleichtern den Zugang zur Selbstreflexion. Mit etwas Zeit werden die Aufnahmen dann in der Regel ruhiger und konzentrierter. Mit pädagogischer Unterstützung können Kinder eine Möglichkeit entdecken, über sich selbst und ihre Wünsche nachzudenken. Projektideen gibt es dazu viele und es bietet sich auch an, in der Auseinandersetzung um die eigene Person mediale Möglichkeiten auch mit Methoden der Körperarbeit und dem bildnerischen Gestalten zu verbinden.

### **«Mediensymbole als pädagogische Chance»**

#### ***Handlungsleitende Themen mithilfe der Medien bearbeiten***

Kinder drücken die Fragen, Gedanken und Gefühle, die sie beschäftigen, häufig mithilfe von Symbolen der Medienwelt aus. Es stellt eine große Chance für die pädagogische Arbeit mit den Kindern dar, wenn man sich Zeit nimmt, ihren Erzählungen aufmerksam zuzuhören, ihre Spiele zu begleiten und sich dabei auf ihre individuelle Bedeutung der Verwendung von Mediensymbolen einzulassen. So kann ich über die Vorliebe eines Jungen zu einem Superhelden z. B. erfahren, dass er mit dem Helden in der Hand das Gefühl zu stärken versucht, dass seine schwierige Situation im Elternhaus sich gut lösen wird. Habe ich die Bedeutung des Mediensymbols für das individuelle Kind erst einmal entschlüsselt, dann kann ich das Kind mit seinen handlungsleitenden Themen (Bachmair 1994) pädagogisch sinnvoll unterstützen.

### **«Eigenen Medienumgang reflektieren»**

#### **Durch Medieninhalte angesprochene Emotionen wahrnehmen, bearbeiten und eigene Schlussfolgerungen ziehen**

Auch wenn die Handlungen in Medieninhalten oft fiktiv sind, sind die Emotionen, die Kinder dabei erleben, doch real. Kinder brauchen Begleitung bei ihrer Mediennutzung. Durch das pädagogische Aufgreifen und Besprechen der erlebten Gefühle können Kinder lernen, ihre Emotionen wahrzunehmen, sie angemessen zu bearbeiten und hilfreiche Handlungsweisen für ihre zukünftige Mediennutzung zu entwickeln.

### **«Verarbeitung von Medienerlebnissen»**

#### ***Zeichnungen & Gespräche, Rollenspiel, Medienprojekte anregen***

Wenn man Kindern die Gelegenheit gibt, verarbeiten sie ihre Medienerlebnisse nicht nur in Fragen und Gesprächen, sondern in vielfältiger, kreativer Weise. Kinder nutzen zur Verarbeitung häufig nicht nur sprachliche, sondern auch andere symbolische Formen wie Rollenspiele, gestalterische Tätigkeiten und Zeichnungen. Kinder brauchen im Freispiel aber auch in pädagogischen Arrangements Zeit und Raum, um auf individuelle Weise Erlebtes und Empfundenes nachzuspielen und zu verändern, einzuordnen und zu verarbeiten.

### **«Medienangebote als besonderes Erlebnis»**

#### ***Qualitativ Hochwertiges & sinnvolle Rahmung kennenlernen***

Kinder kennen aus dem familiären Alltag häufig nur wenig durchdachte Medienproduktionen, die nicht immer als pädagogisch wertvoll beurteilt werden können. In der Kita ist es sinnvoll, Kindern qualitativ Hochwertiges zugänglich zu machen. Mithilfe der qualitativ hochwertigen Medienangebote können sich Kinder mit ihren Entwicklungsthemen auseinandersetzen – ohne überfordert zu werden. Zudem können sie lernen, Qualitätsunterschiede in den Angeboten zu entdecken und für ihre eigene Mediennutzung Schlussfolgerungen zu ziehen. Durch die Begleitung der Erzieher/-innen erlernen die Kinder – anders als häufig in der Familie – ein Medienangebot bewusst auszuwählen, den gemütlichen Rahmen zu schaffen und es in Gemeinschaft zu genießen. Im Anschluss an die Rezeption erleben sie dann, wie gut es tut, gemeinsam zu den Eindrücken des Medieninhaltes zu spielen, zu toben, zu zeichnen und zu sprechen.

### **«Medien als Speicher und Informationsquelle»**

#### ***Funktionen kennenlernen und nutzen***

In der Kita sollte eine Medienecke ihren Platz finden. Sie enthält verschiedene Medien, denen sich die Kinder sowohl im Freispiel als auch im Rahmen von Projekten bedienen können. Je nach Bedarf können sie dort in Büchern stöbern, auf einer geeigneten DVD nach einem interessanten Tier recherchieren, ihren Gesang aufnehmen und sich eine Fotokamera nehmen, wenn sie ein selbstgebautes Bauwerk fotografieren wollen, bevor sie es wieder in ihre Einzelteile auflösen. Auch ein Gruppenfotoalbum ist für Kinder eine hilfreiche und freudige Form der Erinnerungsarbeit und der Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung.

Ich hoffe Sie haben weiterhin Engagement, Ideen und Freude, Kinder bei ihrer Entwicklung von Medienkompetenz auch in Zukunft tatkräftig zu unterstützen.

## **Weiterführende Empfehlungen:**

*Eine Fülle von pädagogisch wertvollen Methoden:*

Sabine Eder/ Christiane Orywal/ Susanne Roboom: Pixel, Zoom und Mikrofon. Medienbildung in der Kita. Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieher/-innen. 2. Aufl. 2010

*Wirklichkeitsvorstellungen von Kindern und die Bedeutung der Medien mit Methodenhinweisen:*

Friederike Tilemann: „Echt oder Spiel? – Medien durchschauen lernen. In: Zeitschrift „4 bis 8“

Januar/Februar 2011, Nr. 1/2 und als PDF zum Download unter:

<http://www.phzh.ch/personen/friederike.tilemann>

*Zur Bearbeitung von Medienerlebnissen mithilfe von Kinderzeichnungen:*

Norbert Neuß: Kinderzeichnungen als Methode zur Reflexion von Medienerlebnissen. In: Aufenanger, Stefan/Six, Ulrike (Hrsg.): Handbuch: Medienerziehung – früh beginnen (Bundeszentrale für politische Bildung). Bonn 2001, S. 97-113.

*Zum Verständnis des Konzepts handlungsleitender Themen:*

Ben Bachmair: Handlungsleitende Themen: Schlüssel zur Bedeutung der bewegten Bilder für Kinder.

In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Handbuch Medienerziehung im Kindergarten. Teil 1

Pädagogische Grundlagen. Opladen 1994, S. 171 – 185 und als PDF zum Download unter:

<https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2009040826862>

## **Zur Autorin:**

Prof. Friederike Tilemann ist Erziehungswissenschaftlerin und Leiterin des Fachbereichs Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Fachkoordinatorin Medienbildung in der Eingangsstufe, bis 2011 Mitglied im Bundesvorstand der „Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur“ (GMK), ist Mitgründerin des „Blickwechsel – Verein für Medien- und Kulturpädagogik“, Beiratsmitglied bei „merz | medien+erziehung“, Lehrmittelautorin „Medienkompass“, Mitgründerin und Partnerin bei „SoVal – Netzwerk für Beratung, Lernen und Entwicklung“.